

ERFAHRUNGSBERICHT SOMMERSPRACHKURSE IM ÖSTLICHEN EUROPA

Hochschule in Bayern:	Fachhochschule Würzburg/ Schweinfurth
Studiengang	Soziale Arbeit
Sprache:	Tschechisch
Sprachkurs im östlichen Europa:	von 24.07.15 bis 21.08.15
Bezeichnung des Sprachkurses:	Letní škola slovanských studií
Kursort im östlichen Europa:	Prague, Charles University
Sprachkursniveau:	A1



Ahoj Stipendiumsbewerber/innen,

ich absolvierte mein Stipendium vier Wochen lang in einer der schönsten Städte Europas, Prag. Eine Zeit voller spannender Begegnungen, neuen Eindrücken und Erfahrungen. Vermittelt wurde das Stipendium über BAYHOST, finanziert durch das tschechische Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport.

Die Vorbereitungen für die Zeit hielten sich in Grenzen. Ich besorgte mir ein Fernbus-Ticket, Wörterbuch, einen Stadtplan (empfehlenswert: „Use-it Map“) und versicherte mich, dass mein Personalausweis in nächster Zeit nicht abläuft. Die Währung in Tschechien sind tschechische Kronen. Da ich wusste, dass viele Wechselstuben in Prag nicht seriös genug sind, beschloss ich kein Geld zu wechseln, sondern per Bankkarte abzuheben.

Absprachen über die Ankunft wurden mit der Leitung im Vorfeld via E-Mail abgeklärt. Per Post erhielt ich zusätzlich einen Brief, in dem mir alle wichtigen Informationen für die ersten 3 Tage mitgeteilt wurden, einschließlich einer Fahrkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel. Die Fahrt am Freitag zum Studentenwohnheim „Kolej Kajetánka“ gestaltete sich nach der Ankunft schwieriger als angenommen, da der Fernbus mit mehr als 3 Stunden Verspätung am Busbahnhof „Florenc“ eintraf und die letzte Metro (0.30 Uhr) schon weg war. Es empfiehlt sich daher die Ankunft während der Metrozeiten anzusetzen, da eine Fahrt von der Innenstadt zum Wohnheim dann nur ca. 20 Minuten in Anspruch nimmt.

Angekommen im Wohnheim, dessen Rezeption glücklicherweise 24 h geöffnet war, erhielt ich den Schlüssel für ein Zwei-Bett-Zimmer, in dem ich die nächsten 4 Wochen zu Hause sein sollte. Das Zimmer beinhaltete 2 Betten, 2 Schreibtische und 2 Schränke, einen netten Balkon plus Dusche/WC im Flur. Es gab zusätzlich einen Kühlschrank. Das Wohnheim an sich wirkte sehr gepflegt und wurde an der Außenfassade gerade frisch saniert. Das Essen in der Mensa des Wohnheims war abwechslungsreich und gesund. Es gab außerdem eine kleine Küche um selbst kochen zu können, welche ich allerdings nie nutzte, da das Essen einfach zu gut war.

Das Viertel rund ums Wohnheim war sehr ruhig im Vergleich zu anderen Vierteln in Prag und bot somit einen guten Rückzugsort um Lernen zu können. Es gab alles, was das Herz begehrt: einen Supermarkt, mehrere Lokale, einen Park etc. Die Anbindung war durch einen Bus gewährleistet, der direkt vor dem Wohnheim hielt, und einen in ca. 7 Minuten zur nächsten Metrostation „Hradčanská“ brachte. Außerdem gab es die Möglichkeit, nach einem kurzen Fußweg, die Straßenbahn bei „Drinopol“ zu nehmen, welche an der Prager Burg vorbei Richtung Innenstadt fuhr. Ich bevorzugte meist die Straßenbahn.

Die Lebenshaltungskosten in Prag sind geringer als die in Deutschland. Für ein anständiges Essen in einem Restaurant zahlt man in der Regel 5-8 Euro. Die Supermarktketten sind ebenfalls kostengünstiger als bei uns. Falls man einen einheimischen Supermarkt unterstützen will, geht man zu „Albert“, hier kann man auch mit Euro bezahlen und bekommt den Differenzbetrag in tschechischen Kronen zum aktuellen Wechselkurs ausgezahlt (gute Möglichkeit um sicher Geld zu wechseln).

Am Tag nach der Anreise wurde ein Einstufungstest geschrieben, dessen Ergebnis entschied, welchen Kurs man während den nächsten 4 Wochen besuchen sollte. Der Test dauerte ca. 1 Stunde. Meine Sprachkenntnisse brachten mich in den Anfängerkurs, Niveau 3. Montagmorgen begann

dann der Unterricht in der philosophischen Fakultät am „Staré Město“ in der Innenstadt. Die Sprachkurse fanden jeweils Montag bis Freitag von 9.00–13.15 statt, mit zwei kleineren Pausen. Zwischen 11.45–13.15 wurden parallel Vorlesungen angeboten, auf Tschechisch, Englisch und einmal auf Deutsch.

In meiner Klasse befanden sich insgesamt 10 Leute, der Unterricht fand in Englisch statt. Es wurde schnell damit begonnen, tschechische Formulierungen nachzusprechen und die Aussprache abweichender Vokale und Konsonanten richtig zu trainieren. Im weiteren Verlauf lernten wir verschiedene Grammatikbausteine und einfache Arten der Verständigung in verschiedenen Alltagssituationen kennen: Essen bestellen, Uhrzeit lesen, Wegbeschreibungen, Lebensmittel benennen etc.

Man erhielt ein Lehrbuch (Basic Czech 1), welches auf sehr praktische und verständliche Art und Weise Inhalte erläutert und zahlreiche Übungen beinhaltet. Unsere Lehrerin gestaltete den Unterricht immer sehr abwechslungsreich. Sie konfrontierte uns selten zu lange mit einer Art der Aufgabenstellung. Es wurde verlangt viel zu schreiben und wir bekamen regelmäßig Hausaufgaben auf. Als kreative Unterrichtsformen wurden tschechische Lieder gesungen, kleine Konversationen zwischen den Teilnehmer geprobt (Fragen stellen etc.), auf Tschechisch Tabu gespielt oder die Orientierung im Raum anhand eines Spiels geübt. Sie ging stets auf Schwächen einzelner Teilnehmer ein und sorgte für eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Die Räumlichkeiten der Fakultät waren leicht veraltet, aber technisch gut ausgestattet (Musikanlage, Beamer, Flipchart). Die Betreuung durch die Hochschule war sehr gut, im Wohnheim und in der Fakultät gab es tagsüber immer Ansprechpartner für Probleme.

Meine Aussprache verbesserte sich von Tag zu Tag. Ich war immer bemüht und mutig genug, gelernte Inhalte so gut es ging außerhalb der Fakultät auszuprobieren. Sei es beim Friseur, in Lokalen und Bars, oder auf der Straße. Mal mit Schwierigkeiten, wenn ich ein „Nerozumím“ („Ich verstehe nicht“) zur Antwort erhielt, aber ich lies mich nicht entmutigen und war zunehmend auf der Suche nach neuen Situationen, die es auf Tschechisch zu bewältigen galt. Das Wohnheim bot mir innerhalb der ersten 2 Wochen wenig Möglichkeit, mich mit der Sprache im Alltag zu konfrontieren, da dort oftmals Englisch gesprochen wurde. Auch in der Innenstadt war Tschechisch nicht allgegenwärtig, aufgrund des enormen Tourismus.

Der Sprachkurs ermöglichte mir, durch das vermehrte Schreiben einen besseren Bezug zwischen gesprochener und geschriebener Sprache zu erhalten. Ich konnte meine Vorkenntnisse deutlich erweitern. Der intensive Aussprachekurs ermöglichte mir außerdem eine klarere Aussprache und half mir dabei, ein besseres Gefühl für die tschechische Sprache zu entwickeln.

Mehrere Teilnehmer nutzen die Zeit, um direkt eine Wohnung zu suchen, um in Prag bleiben zu können. Ich selbst werde versuchen, mein Praxissemester in Prag zu absolvieren, welches in einem Jahr stattfindet.

Das angebotene kulturelle Programm war eine gelungene Mischung zwischen Ausflügen zu historischen Stätten und kreativen Angeboten und beinhaltet auch Abstecher in die Natur. Wir besuchten mehrere Städte, z.B. Hradec Králové und Pilsen. Einmal in der Woche wurde ein tschechischer Filmeabend veranstaltet und es gab eine Musikrunde, bei der gemeinsam Lieder gesungen wurden, begleitet von einem Klavierspieler.

Der Kontakt zu anderen Teilnehmern gestaltete sich meistens sehr offen und ehrlich. Da die gesamte Teilnehmerzahl bei über 140 Personen lag, war es allerdings unmöglich, jeden kennenzulernen. Die meiste Zeit verbrachte ich mit meinem indischen Zimmerkollegen Sunny, als auch seinen indischen Kommilitoninnen. Es gab immer viel zu lachen und der Umgang war ein komplett anderer als ich ihn aus Deutschland kenne.

Auch die Tschechen in Prag hatten ebenfalls ihre individuelle, eher zurückhaltende Art, was ich als sehr positiv empfand. Ich fühlte mich stets gut behandelt und akzeptiert? vielleicht gerade dadurch, dass ich mich bemühte die Sprache zu sprechen. Ich bin sehr glücklich, dieses Stipendium erhalten zu haben und kann nur sagen: Vielen Dank dem Tschechischen Schulministerium und BAYHOST!

Letní škola slovanských studií

2015

